

geregelt worden, weil sich der Schwung und die Aktivität der Parteiorganisation erhöht hat. Wir haben in diesem Jahr 80 Kandidaten gewonnen. 90 Prozent davon sind Produktionsarbeiter, 40 Prozent sind Jugendliche bis zu 25 Jahren, und 25 Prozent davon sind Frauen.

Der Bezirk Frankfurt (Oder) im Kampf um die sozialistische Entwicklung in der Landwirtschaft

Erich Heyl, 2. Sekretär der Bezirksleitung Frankfurt (Oder):

Ich möchte einige Bemerkungen dazu machen, wie wir im Bezirk Frankfurt (Oder) mit Hilfe des Kollektivs der Partei die Massen besonders auf dem Lande in Bewegung gebracht haben. Im Referat des Genossen Neumann wurde erwähnt, daß wir ein Programm haben. Dieses Programm ist ein Programm zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft und zur Steigerung der Marktproduktion. Dieses Programm hat seine Grundlage im Beschluß der letzten Bezirksdelegiertenkonferenz. In diesem Beschluß hatten wir bereits feste Ziele für die landwirtschaftliche Produktion festgelegt und die politische Arbeit der Partei stark auf das Land orientiert. Im Beschluß ist festgelegt, wie die Parteiorganisationen in den MTS, in den VEG, in den LPG weiter vorwärtskommen sollen, wie die Kreisleitungen und die Bezirksleitung hier stärker anleiten und Hilfe geben.

Im Kampf um die Verwirklichung dieses Beschlusses hat die Bezirksleitung wichtige Einzelfragen in der Entwicklung der MTS, LPG und VEG behandelt. Aber wir spürten, daß bei diesen zwar wichtigen und gut vorbereiteten Beratungen der Beschlüsse nicht genug Bewegung auf dem Lande vorhanden war, daß sich die Arbeit immer nur auf einen kleinen Kreis der Parteiorganisation beschränkte und wir die große Bewegung auf dem Lande zur Entwicklung des sozialistischen Sektors nicht bekamen. Deshalb wuchs bei uns der Entschluß, ein umfassendes Programm zu entwickeln, in dem der Kampf um die Festigung und Erweiterung des sozialistischen Sektors verankert ist und wo auch, wissenschaftlich begründet, die ganzen Fragen des Ackerbaus, der Viehzucht usw. niedergelegt sind. Das ist auch geschehen. Vom ersten Tag an waren wir bemüht, soviel wie möglich Parteimitglieder, Funktionäre des Staatsapparates, aber auch Parteilose, Bürgermeister, Mitarbeiter der Nationalen Frönt usw. in die Arbeit einzubeziehen. Dabei haben uns z. B. die Mitarbeiter des Instituts für Ackerbau und Viehzucht Müncheberg — ein Institut der Regierung unserer Republik — von Anfang an sehr gut beraten und unterstützt. Bei einem Teil der Wissenschaftler war es zuerst eine rein fachwissenschaftliche Arbeit. Im Verlaufe der Aussprachen und auch des politischen Kampfes, der sich im Bezirk entfaltete, fanden wir aber bei diesen Wissenschaftlern mehr als nur die wissenschaftliche Mitarbeit. Das Kollektiv dieser Wissenschaftler wird in den nächsten Tagen mit einer großen Erklärung an die Öffentlichkeit treten, in der sie, von der Wissenschaft ausgehend, darlegen, daß die großen Ziele der Veränderung in der Landwirtschaft nur über den Aufbau des Sozialismus erreicht werden können und daß das in der Praxis den Aufbau der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bedeutet. Das heißt also, daß auch die Wissenschaftler, die etwas zurückhaltend im direkten politischen Bekenntnis zum Aufbau des Sozialismus waren, im Verlauf ihrer Mitarbeit, ihrer Zusammenarbeit mit der Partei und im Verlauf der politischen Auseinandersetzungen in ihrer Entwicklung einen ganzen Schritt weiter gekommen sind.

Für uns hat sich die große Pferdenges-Aktion gut ausgewirkt, die wir vor der Wahl durchgeführt haben. Bekanntlich hatte Frau Pferdenges einen Brief an unsere staatlichen Organe geschrieben, in dem sie frech die Forderung erhob, ihre